

Unimut

ZEITUNG AN DER

UNI HEIDELBERG

Nr. 34

Auflage 2500

29.1.91

B- und C-Waffenforschung an der Uni Heidelberg?



Die Landesregierung verschweigt Forschungsprojekte

Ak Rüstungsfirmen und Rüstungsforschung

Am 24.1. stellten die Grünen im Stuttgarter Landtag eine weitere Anfrage zu Rüstungsforschung an der Uni Heidelberg. Die Grünen werfen der Landesregierung vor, bei der letzten Anfrage vom 6.9. drei militärische Projekte verschwiegen zu haben: Es geht um zwei von der Nato und ein von der amerikanischen Firma Lockheed finanziertes Forschungsvorhaben. Die Landesregierung muß jetzt innerhalb von drei Wochen diese Anfrage beantworten.

Der Arbeitskreis Rüstungsforschung und -firmen hat sich gestern konstituiert; wir sind fünfzehn Leute und wollen folgende Projekte anpacken:

I. Die Heidelberger Rüstungsfirmen Eltro und Teldix

1. Es gilt, erfolgte Rüstungsexporte der beiden Firmen in den Irak und in andere Spannungsgebiete aufzudecken.

2. Es bestehen Kontakte zu Betriebsräten von Eltro und Teldix. Dabei ist abzuklären, ob innerhalb der Betriebe schon Vorschläge für eine Umstellung auf zivile Güter erarbeitet wurden.

II. Rüstungsforschung an der Uni Heidelberg

In der letzten Semesterwoche planen die FSK, die Initiative der "NaturwissenschaftlerInnen für den Frieden" und die Grünen im Landtag Stuttgart eine Abendveranstaltung zu Rüstungsforschung an Unis. Es sind C-Waffen-Experten aus Leipzig und Bremen sowie ein Ulmer Jura-Professor angefragt. Es soll um folgende Fragen gehen:

- Ist militärische und zivile Forschung zu trennen? (völlig unmöglich; d. Säzzer)

- Ist eine Zivilklausel (d.h.: Selbstbeschränkung der Universität auf zivile Forschung) sinnvoll bzw. rechtlich möglich?

III. Am Samstag, 9.2., wird ein Heidelberger Aktionstag gegen den Golfkrieg stattfinden. Wir brüten dazu öffentlichkeitswirksame Aktionen aus.

Das nächste AK-Treffen ist am Montag, 4.2., 20 Uhr im Kastra (Lauerstr.1). Ab heute steht im Kastra ein Ordner, wo Material zu Eltro/Teldix sowie zur Rüstungsforschung an der Uni Heidelberg abgeholt ist.

PS: Seit gestern liegen uns Informationen vor, daß in den vergangenen Jahren auch B-Waffen-Schutzforschung an der Uni Heidelberg betrieben wurde. Auch diese Projekte sind von der Landesregierung bisher verschwiegen worden.

Andreas Dohrn (Tel.49156)

UNI MUT Kontakt: Tel.: 542456/7 Fax: 0621/103789

V.i.S.d.P.: FSK * Lauerstraße 1 * Tel.: 542456/7

Forts. von "Zuhören..."

durch die UNO. Es ist aber wohl kaum mehr zu verkennen, daß die Militäraktion selbst - und nur die hat Stein in diesem Zusammenhang thematisiert - ein im wesentlichen amerikanischer Feldzug mit begrenzten Hilfstruppen der Alliierten ist. Es gibt weder Weisungen des Sicherheitsrates für die Kriegsführung, noch eine Rechenschaftspflicht gegenüber der Weltorganisation. Der Einsatzbefehl selbst kam bekanntlich ebensowenig von der UNO. Die totale Vernichtung des militärischen Potentials des Iraks ist ebenfalls kein von der UNO formuliertes Ziel, sondern stammt aus dem Munde Georg Bush's in mehr oder weniger freier Weiterinterpretation der UNO-Resolutionen.

Auch wenn die UNO sich noch immer hinter diese Kriegsführung stellt oder sie zumindest nicht dezidiert ablehnt, ist dies doch noch lange kein Argument für die Richtigkeit dieser "Politik".

Selbst die Weltorganisation, laut Charta beauftragt, "künftige Geschlechter vor der Geißel des Krieges zu bewahren", scheint sich in der Logik des Krieges verfangen zu haben, die Vernunft, Humanität und Gerechtigkeit eben keine Überlegungsbasis läßt. Auch die UNO ist nur eine politische Organisation, die Fehler machen

kann und gemacht hat. Die mangelnde Fähigkeit oder auch die mangelnde Bereitschaft, auch Beschlüsse der zuweilen als natürliche Reinkarnation von Weisheit und Gerechtigkeit interpretierten UNO zu kritisieren, hat die Welt einschließlich der Friedensbewegung schon den verhängnisvollen Fehler der Ultimatumpolitik verschlafen lassen. Ein mindestens ebenso verhängnisvoller Fehler wäre es jetzt wohl, einfach ignorant weiterzuschlafen.

Und noch ein letztes: In der Tat ist dieser Krieg ein zynischer Kampf gegen das vom Westen selbst aufgebaute Militärpotential des Iraks, aber bevor es Tobias Hofer gelingt, dieses Argument gegen die heutigen Kriegsgegner zu funktionalisieren, sollte nochmal ganz laut gesagt werden, daß exakt die, die seit Jahren gegen diese und andere Rüstungsexporte protestiert haben - ausgelacht oder mit marktwirtschaftlichen Argumenten wie Arbeitsplatzsicherheit, Außenhandelsbilanzen o. ä. zum Schweigen gebracht -, heute mehr als zu Recht zusammen mit vielen anderen weiterprotestieren. Diejenigen allerdings, die dieses Problem jahrelang bequem übersehen oder "verökonomisiert" und damit verharmlost haben, sollten jetzt wirklich "sehr vorsichtig" sein. Deutsche Mitschuld durch Waffenexporte

jetzt zum Freibrief für umfassende Schuldentilgung durch alliierten Bombeneinsatz zu verdrehen, scheint mir im wahrsten Sinne des Wortes pervers. Der Zynismus einer Argumentation, die schlußendlich darauf hinausläuft, daß das militärische Potential des Irak zu groß sei, um die nahöstliche Region und speziell Israel in Frieden leben lassen zu können, so daß, logisch konsequent, dieses durch die alliierten Staaten selbst aufgebaute Potential jetzt durch eben diese Alliierten zur Sicherung des "Friedens" bei akzeptierten "Verlusten" von hunderten Tausenden von Menschenleben zerstört werden muß, macht nicht mehr nur wütend, sondern tieftraurig, ja resigniert.

Wer Georg Stein wirklich zugehört hat, der konnte etwas hören über die Struktur der Region, über katastrophale Folgen dieses Krieges, aber auch über Ansätze für Lösungen der mannigfaltigen Konflikte im Nahen Osten, die allerdings sowohl das arabische und das palästinensische als auch das israelische Selbstbestimmungsrecht anerkennen und verwirklichen müssen.

Vielleicht muß man doch erst schreiben, damit dies auch in wirklich alle Ohren dringen kann.

Noch nicht ganz ohne Hoffnung und mit ehrlich gemeintem Dank an Georg Stein

Janine Nuyken

Donnerstag, 31.1.

Psychologisches Institut, Hauptstraße 47-51, Hintergebäude

1. Anti-Kriegs-Tag

9 Uhr: Sozialpsychologische Beiträge zur Friedens- und Konfliktforschung Vortrag und Diskussion Prof. Graumann HS 2

9-13 Uhr: Zur Verständigung zwischen studentischer Protestbewegung und öffentlicher (Mehrheits-) Meinung Prof. Groeben Gast: Dr. Raban v.d. Malsburg UR B

11-13 Uhr: Medien und Kriegsberichterstattung Vortrag, Diskussion, Film C.M. Sommer und autonomes Seminar UR C

13 Uhr: Denkmalenthüllung vor dem Institut

14-16 Uhr: Widerstandsformen (Arbeitskreis) UR B

14-16 Uhr: Kinder und Krieg UR C

15-30 Uhr: Koordinationstreffen Frauen und Krieg UR D

16-18 Uhr: Angst in Kriegszeiten (Arbeitskreis) UR B

16-18 Uhr: Fremdenfeindlichkeit UR C

18 Uhr: Plenum

10-20 Uhr: Kontaktstelle für Schülerinnen und Schüler, Foyer

Aktionscafe

IPW:

11-13 Uhr: Ökologische und medizinische Konsequenzen des Golfkrieges Helmut Lahrer, IPPNW (Vereinigung Ärzte gegen den Atomkrieg), SR 012

14-16 Uhr: Die Haltung bundesdeutscher Interessengruppen zum Golfkrieg, Dr. Ulrike Liebert, SR 012

Soziologie:

15 Uhr: Symbolische Aktion vor dem Rathaus

20 Uhr: Sowjetunion-Zentralismusproblem Podiumsdiskussion, Raum 4911

DolmetscherInneninstitut:

14 Uhr: Vollversammlung

Freitag, 1.2.:

16 Uhr: Arbeitskreis-Plenum im Kastr

Vorschau:

Mittwoch, 6.2.:

Koordinationstreffen für Einzelpersonen, die andere Leute finden wollen, um in Gruppen zu diskutieren, Aktionen zu planen etc. etc.

Samstag, 9.2.:

Für den Vormittag ist ein Antikriegstag des Aktionsbündnisses "Nie wieder Krieg" geplant. Wer mitwirken will, möge sich an den Friedensladen, Schillerstr.28, Tel. 12861, wenden.

Termine

Dienstag, 29.1.

IPW (Institut für politische Wissenschaften):

11-13 Uhr: Bundeswehr an den Golf - was sagen Grundgesetz und Völkerrecht? Johannes Jung, Oliver Schwinn SR 012

16-18 Uhr: Der Golfkrieg - Ursachen und Hintergründe Peter Billing (Heidelberger Institut für Konfliktforschung) SR 018

Seminar für Ethnologie:

13.30 Uhr: Ethnologie und Politik. Ethnologische Verantwortung Cafete SAI (Im Neuenheimer Feld 330)

20.30 Uhr: Kurdistan/Irak: Tatsachen, Probleme, Chancen bei Katja Lorenz, Theaterstr. 7, Tel. 06221/402054

Theologie:

16-17 Uhr: Gibt es einen gerechten Krieg? Öffentliches Seminar, Rathausplatz

Geschichte:

12 Uhr: Arbeitskreis Medien Neue PH, Neubau, Fachschaftsraum

13.30 Uhr: Islam-Arbeitskreis Soziologie, Raum 3217

14 Uhr: Film über Rüstungsexporte Videoraum, Unibibliothek

Mittwoch, 30.1.

Anglistik:

Aktionstag: nachmittags Diavortrag Palästina/Intifada

IPW:

11-13 Uhr: Zur Darstellung der Friedensbewegung in den Medien (am Beispiel von "Report", 22.1.91 (BR)) SR 012

16-18 Uhr: Golfkrieg - ein Symptom des Nord-Süd-Konflikts Dr. Michael Strübel Sr 018

Seminar für Ethnologie:

15 Uhr: Analyse der Berichterstattung in den Medien Cafete SAI, INF 330 (Kontakt: Jens, Tel. 473576)

18 Uhr: Religionsgeschichte des Islam/Christentums Studiensaal

Allgemein:

17 Uhr: Kriegsdienstverweigerer-Beratung Zeppelinstr. 3, Wintergarten

20 Uhr: Politische und religiöse Hintergründe des Golfkriegs Praktisch-theologisches Seminar, Korbstr., Raum 007

Sicher ist nur der Tod

AK Medien wertet weiter weltweite Berichterstattung aus

Die Zensur wird weiter ausgedehnt:
- Aufgrund der sich zuspitzenden Situation in Nordafrika wird die "Informationsflut" ständig spärlicher.
- Die Islamische Befreiungsfront (FIS) in Tunesien will schon eine Million freiwilliger Kämpfer für den Irak versammelt haben. Diese sollen auch gegen den Willen der Regierung eingesetzt werden.
- Die marokkanische Regierung verbot proirakische Demonstrationen; gleichzeitig werden proirakische Untergrundaktivisten toleriert; in diesem Rahmen versammelten sich 3500 "Kämpfer". Marokkanische und tunesische Gewerkschaften solidarisieren sich zunehmend mit Hussein.
- dpa meldete proirakische Stimmen aus dem Sudan, die Ägypten mit einem Angriff auf den Assuan-Staudamm drohen. Draufhin wies Kairo 500 Sudanesen aus und verweigerte weiteren Sudanesen die Einreise. Darüberhinaus gibt es nun einen Visumszwang für Algerien, Marokko und Tunesien. Grund dafür ist die zunehmend proirakische Stimmung in diesen Ländern.
- Die Maghreb-Staaten (Marokko, Algerien, Libyen, Mauretanien, Tunesien) forderten eine Sondersitzung des UN-Sicherheitsrates, der darüber befinden sollte, inwieweit die UN-Resolution 678 auch die vollständige Zerstörung des Irak rechtfertigt. Zuvor hatte der libysche Staatschef Ghaddafi als Sprecher der Staaten Libyen, Algerien, Jemen und Pakistan eine Sondersitzung desselben Gremiums zur Klärung des amerikanisch-arabischen Verhältnisses aufgrund der Befürchtung, in Nordafrika könne ein Krieg ausbrechen, beantragt.
- Aufgrund der Entwicklung in Nordafrika reiste der französische Außenminister Dumas nach Algerien und Marokko.
- Am 22.1. kam es in Amman/Jordanien vor der amerikanischen Botschaft zu einer Demonstration jordanischer Frauen, den Tod Bushs forderten.
- Die franz. Regierung bestätigte Informationen, wonach französische Firmen sowohl Anlage als auch notwendiges Utensil zur Herstellung einer Atombombe nach Pakistan geliefert haben.
- Um der "Selbstbewaffnungswelle" in Frankreich Einhalt zu gebieten, schränkte der franz. Innenminister Joxe den Verkauf von Waffen stark ein.
- In Amerika und zahlreichen europäischen Städten gab es Antikriegsdemos: Bonn 200000; Berlin, Frankfurt a.M., Nürnberg, Bremerhafen, München insgesamt 55000. Athen 30000, Paris 15000, Amsterdam, Madrid sowie in Los Angeles, Boston, in Ohio und Rhode Island.
- BBC wies ihre Disc-Jockeys an, keine Lieder zu spielen, die eine Anspielung auf Krieg enthalten, z.B. Give peace a chance, Imagine (beide J. Lennon), Under attack (ABBA), In the air tonight (P. Collins)... Dazu passend: Heidelberger Kinos zeigen keinerlei Kriegs- und ANTI-Kriegsfilme mehr!!!
Stark voneinander abweichende Meldungen liegen aus dem Irak und Saudi-Arabien vor:
- So sprach der Schweizer Rundfunk (DRS) von 300000 Toten bereits am ersten Tag des Krieges. Der Rote Halbmond (vergleichbar mit dem Roten Kreuz) meldete insgesamt 200000 Tote. Die Alliierten

sprechen derzeit von 48 getöteten Irakern.
- Die SZ und El Pais befürchten auch Angriffe auf Museen und kulturelle Einrichtungen im Irak.
- AFN meldete Bombardements der Ölfelder in Saudi-Arabien.

"Der 13. Tag". Die Informationen werden dünner - das Land ist ruhig. Neben einem unsinnigen Krieg haben wir jetzt zusätzlich noch eine der größten ökologischen Katastrophen. Was muß noch passieren, wie viele Tage müssen noch vergehen, bis wir merken, daß sich dieser Krieg nicht berechnen läßt - wie auch kein anderer Krieg? Es gibt viele, die im Moment davon sprechen, daß man diesen Krieg führen müsse, weil Saddam Hussein auf andere Weise nicht zu bremsen sei. Man rechtfertigt die Bombardements u.a. mit einem drohenden Einsatz atomarer Waffen. Sicher, einem Mann wie Hussein, der nicht davor zurückschreckte, Giftgas gegen Kurden einzusetzen, der Kuwait angriff und dieses Land mit den schlimmsten Greuelthaten überzog, einem, der neben anderen diesen Konflikt provozierte und inzwischen an der Auslösung einer ökologischen Katastrophe beteiligt ist, wäre dies zuzutrauen. - Doch ein erklärtes Kriegsziel der Alliierten ist erreicht. Hussein wird nach Meldung der Alliierten auf Jahre hinaus keine Atomwaffen einsetzen können - und der Rückzug aus Kuwait läßt sich verhandeln. Wieso bietet man jetzt nicht unverzüglich einen Waffenstillstand an? Macht man sich denn wieder einmal nicht klar, daß Tausende von Unschuldigen für diese Starrköpfig-

keit ihr Leben verlieren, daß Tausende ihr weiteres Leben als Krüppel zubringen werden? Ganz zu schweigen von der Gefahr, daß sich der Krieg ausweitete! Was, wenn die anti-irakische Koalition bricht? Was, wenn beispielsweise die algerische Regierung von proirakischen Kräften gestürzt wird? Schon die derzeitige Regierung hat den türkischen Präsidenten Özal auf das Schärfste vor einem Eingriff in das Kriegsgeschehen gewarnt und in solchem Fall mit eigenem Eingreifen gedroht. Sollte es zu einem Sturz in Algier kommen, welchen Domino-Effekt hätte dies auf die umliegenden Maghreb-Staaten? Dann stünde man nicht nur vor einer militärischen Macht, sondern vor einem militärischen Potential, das in der Lage ist, den dritten Weltkrieg zu entfachen. Erschreckenderweise ist dieser Gedankengang nur einer von vielen nicht minder grauenvollen. Viele werden sagen, dies sei nicht ernstzunehmende Schwarzmalerei, aber wer kann die Möglichkeit einer Ausweitung dieses Krieges ausschließen? Deshalb muß die notwendige Konsequenz die sofortige Beendigung des Krieges sein. Deshalb ist es unsere Aufgabe, die Bevölkerung zu motivieren, an gewaltfreien und differenziert argumentierenden Protestkundgebungen teilzunehmen. Nur das demokratische Mittel der Demonstration kann den nötigen Druck auf die deutsche Regierung ausüben. Sollte dieser Druck Erfolg haben, wird dies Signalwirkung für andere Staaten haben.
Ak Medien
Nächsten Treffen: Mo, 4.2., 10 Uhr im Kastral (Lauerstr.1)

Forts. von

"Zuhören..."

Und weiter: Herr Stein habe den Irak aus sozusagen persönlicher Freundschaft von jeglicher Schuld freigesprochen, um diese dann bequem auf Israel abzuwälzen.
Auch hier wieder exakt am Problem vorbei, doch nicht mehr nur haarscharf, sondern schon mittelmäßig unverschämte. Nochmal - für die die Stein wirklich zugehört haben ein alter Hut, aber man muß es anscheinend erneut betonen: Georg Stein hat weder einmal auch nur angesetzt, das irakische illegale wie illegitime Vorgehen gegen Kuwait zu relativieren oder gar zu rechtfertigen, noch hat er Israel die Schuld am gegenwärtigen Konflikt zuzuspielen versucht. Es ging lediglich darum, die Rolle Israels für das nicht erst seit gestern, bzw. seit dem 2.8.90 oder 16.1.91, brodelnde Spannungsgebiet Naher und Mittlerer Osten zu thematisieren und seine Bedeutung für mögliche Nachkriegsolutionsansätze zu unterstreichen. Daß die irakischen Bombenangriffe auf Israel verurteilt und bedauert wurden, muß doch auch durch das funktionsfähigste Oropax gedrungen sein.
Ich hielte es zudem für fatal, die unbestritten menschlich wie politisch notwendige, ja selbstverständliche Solidarität mit dem Staat Israel so zu verabsolutieren, daß sie den Blick für notwendige Einsichten und Zuge-

ständnisse auch auf Seiten Israels versperrt. Die Räumung der besetzten Gebiete und ein Selbstbestimmungsrecht für die Palästinenser und Palästinenserinnen war schließlich auch schon mehr als einmal Gegenstand von UNO-Resolutionen (wenn die USA nicht rechtzeitig von ihrem Veto-Recht Gebrauch machten), ohne daß sich irgendjemand gedrängt gefühlt hätte, diese Resolutionen überhaupt oder gar mit Gewalt zu verwirklichen.
(Naive Geister könnten meinen, die Einsicht in die Sinnlosigkeit militärischer "Problemlösungsansätze" hätte damals Pate gestanden. Die Realität jedoch lenkt den Blick eher auf die wirtschaftlich-politische Bedeutung des zu "befreienden Objektes".)
Und noch etwas: In der Tat, gegen Krieg und sinnloses Blutvergießen zu sein, bedingt eben keine einseitigen Schuldzuweisungen. Krieg als solches abzulehnen bedeutet den Widerstand gegen beide kriegführenden Parteien. Das Unrecht der irakischen Seite, den Krieg ausgelöst zu haben, legitimiert aber in meinen Augen weder die UNO, noch die USA oder die jetzigen Alliierten noch sonst jemanden, ebenfalls mit Unrecht in vielfach potenziertem Intensität zu antworten.
In der Tat, das "Unternehmen Wüstensturm" ist legalisiert und unterstützt

weiter auf S.4!!

Heidelberger Totalverweigerer verhaftet

Die "normale" Kriegsdienstverweigerung ist ein zweischneidiges Schwert: Zwar bleibt einem der "Dienst an der Waffe" erspart, dem enggeknüpften Netz der Organisationen, die helfen, einen Krieg zu ermöglichen, entkommt man damit aber nicht: Zivis werden im Kriegsfall zu unbefristetem Zivildienst herangezogen; die Zivis beim Roten Kreuz, beim Malteserkreuz usw. sind im Kriegsfall der Bundeswehr unterstellt; bei Manövern wurden Zivis schon in Militärbunkern eingesetzt. Denen, die durch ihre Arbeit also keinesfalls einen Krieg führbar werden lassen wollen, bleibt also nur eins: Die Totalverweigerung.

Diese ist in der Bundesrepublik natürlich strafbar: Aus läppischen Gewissensgründen soll man sich dem militärischen Komplex nicht völlig entziehen dürfen. Wer totalverweigert, bekommt nach 6-12 Monaten seine Anklageschrift, nochmal Monate später beginnt der eigentliche Prozeß. Und der kann sich hinziehen. Derjenige, der sich für eine Totalverweigerung entscheidet, nimmt also, ganz abgesehen von

der fälligen Strafe, erhebliche Repressionen in Kauf - um einen Krieg verhindern zu helfen.

Man sollte meinen, daß die gegenwärtige Situation, in der sich die ach so zivilisierte westliche Welt mit offenen Augen in einen Krieg gestürzt hat, zu einem besonders humanen Umgang mit denen auffordert, die solche Entwicklungen verhindern wollen. Aber das ist natürlich ein Irrtum. Einige in unserem Staate sehen ja (wenn schon nicht freudig, so zumindest) gefaßt einem Kriegseintritt der Nato entgegen. Und da sind Totalverweigerer beunruhigend.

Die Folge: In Heidelberg wurde der Totalverweigerer Peter S. am 25.1. verhaftet. Sieben Monate lang hatte er keine Anklageschrift gesehen, nun wurde er von einer Stunde auf die andere wegen "Fluchtgefahr" in "Schutzhaft" genommen - obwohl er in Heidelberg einen festen Wohnsitz und eine feste Arbeitsstelle hat. Bis Montag, den 28.1., mußte er auf einen Kontakt mit seinem Anwalt warten - und damit auf Schreibzeug, Kassettenrekorder,

Seife usw. verzichten. Auch der Kontakt mit einem Arzt wurde ihm verweigert: Peter führte gerade ein Gesundheitsfasten durch, das eine bestimmte Ernährung erfordert und sich nicht von einem Tag auf den anderen abbrechen läßt.

Schon am Tag der Verhaftung demonstrierten spontan 100 Leute vor dem Gefängnis. Am Samstag wurden die Demonstrierenden dort von starken Polizeikräften empfangen. Trotzdem: Jeden Tag soll vor dem Gefängnis eine gewaltfreie, aber lärmende Kundgebung stattfinden - bis Peter wieder draußen ist.

Treffpunkt: 18 Uhr Heiliggeistkirche

Am Sonntag, 3.2., findet in Heidelberg eine bundesweite Demo gegen die Kriminalisierung von totalen Kriegsdienstverweigerern und anderen AntimilitaristInnen und für die Anerkennung von inhaftierten totalen Kriegsdienstverweigerern als politische Gefangene durch amnesty international statt. Los geht's um 14 Uhr am Bauhaus.

Maximilian Schäfer

Friedenstanz und Papierbomber - die Produktion geht weiter

Am siebenten Tag nach Kriegsausbruch wird in der Fußgängerzone getanzt. Volkstanz: Einer schlägt mit Stöcken den Takt, die anderen trampeln mechanisch dazu und drehen sich im Kreis. Kehlen pressen im Stakkato:

"Und die Welt ist so schön,
und der Himmel so blau,
und die Winde, die wehen so lind und so lau.
Und die Blumen winken auf blühender Au,
und funkeln und glänzen im Morgentau
und die Menschen sind fröhlich
wohin ich schau,
und doch möcht ich im Grabe liegen
und mich an mein totes Liebchen schmiegen."

(Heinrich Heine: Lyrisches Intermezzo, Buch der Lieder)

Erste Passanten bleiben stehen, erst recht sammelt sich Volk, als die zehnte

Produktionskette niederknien: Ein Blatt Papier wird am Fließband zum Jagdbomber montiert, jeder und jede tut einen Kniff, bis der Flieger, in schwarze und rote Farbe getaucht, schließlich abgeschossen wird. Die Fußgängerzone wird im Kinderspiel zur Industriezone. Alle funktionieren, bis ein Bomber nach dem anderen auf einem blutenden Haufen



Kriegsmüll endet. Die Produktion läuft weiter, das verträumt-böse Spiel wiederholt sich, das alte Lied:

"Maikäfer flieg,
dein Vater ist im Krieg,
deine Mutter ist in Pommernland,
Pommernland ist abgebrannt,
Maikäfer flieg!"

So wird gesungen, ein Kind singt mit, eine Alte schweigt vor sich hin, zwei Plastiktüten in der Hand. Ein Mann weiß es besser, sowas nütze gar nichts, aber auf ihn würde ja keiner hören. Viele hasten vorbei, wollen nichts hören und sehen. Ein Studi beschwert sich: "Ruhe! Wir schreiben gerade Klausur." Der Alltag geht weiter, was aber bleibt? Bald nach der Aktion werden Spuren beseitigt in unserer sauberen Stadt. Einer fischt sich mit zwei Fingern noch einen Bomber raus...

Bleibt nur ein blutroter Fleck, dem man ausweichen.

Maikäfer flieg!

marci + sicari

Zuhören müsste doch möglich sein Zum Beitrag "Vielen Dank, Georg Stein" im letzten UNIMUT

Daß die Diskussion über Ursachen, Legitimität und Folgen des Golfkrieges von Anfang an durch massives gegenseitiges Nicht-Aufeinandereingehen und Nicht-Zuhören der sich immer stärker polarisierenden und zugleich polemisierenden Lager geprägt war, hat man ja mittlerweile als scheinbar unvermeidlich herunterzuschlucken begonnen. Ein so massiver Unwille zum Zuhören, wie er aus dem oben erwähnten Beitrag im 33. Unimut hervortritt, schafft es allerdings doch noch, wütend zu machen.

"Fünf gute Gründe" für die Besetzung Kuwaits durch den Irak habe uns der Nah-Ost Journalist Georg Stein zur Rechtfertigung dieses aggressiven Ak-

tes verkaufen wollen. Haarscharf, aber nichtsdestotrotz deutlich daneben. Stein hat versucht, das, was uns ständig als Schlagwort "historische Gründe" für den Einmarsch in der Presse begegnet, mit Inhalt zu füllen, Strukturen und Zusammenhänge historischer Art in dieser Region anzudeuten, ohne es dabei zu unterlassen, die mangelnde Legitimität dieser vom Irak unternommenen Rechtfertigungsversuche mehr als einmal zu betonen.

Stein habe uns weiter verkauft, die Resolutionen hätten die falschen getroffen, da der Irak ebenso falsch als Aggressor bezeichnet worden sei. Wiederrum exakt am Problem vorbei! Die Resolutionen zum Wirtschaftsembargo

haben nicht deswegen die falschen getroffen, weil sie überhaupt beschlossen wurden. Stein hat hier ebenfalls mehr als einmal klargemacht, daß er diese Politik zur Beantwortung der vom Irak begangenen Verbrechen nicht ablehnt, im Gegenteil. Das wirtschaftliche Embargo hat deswegen die falschen getroffen, weil sich die, die es verabschiedet haben, nicht an ihre eigenen Richtlinien gehalten haben, indem sie Medikamente und Kindernahrung entgegen der Embargobestimmungen zurückgehalten haben, während Rüstungsgüter und andere gewinnträchtige Waren auch aus eben diesen Ländern bis heute ihren Weg in den Irak finden.